

herzustellen, uns die Wege in die Vergangenheit zu öffnen. Verblieb uns selbst nicht die Möglichkeit, mit geschlossenen Augen alles noch zu sehen, genau so, wie es eben noch gewesen?

So flutet das Leben wieder durch die Kaiserstraße, in der, wer je sie kannte, sich wiederfindet. Und sich begleiten läßt von Schatten, die der Wachtraum weckt, der längst Vergangenes Heute werden läßt. Sie hat es der Liebe leicht gemacht, mit der mütterlichen Stadt in Fühlung zu kommen. Ihr Angesicht zu sehen, wie es von jeher war.



Die alte Wirtin Freiburg, eine Frau mit Humor, ließ es sich nicht nehmen, die Bächle reinzufegen. Sie ersparen so der Polizei, den gröhrenden Studenten aufzuschreiben. Die kleinen Bächle, die ihn plötzlich kleinlaut machen und seine Hitze kühlen, wenn er strauhelnd in ihnen seine Kneippkur nimmt.

Wie stets in Träumen braucht es seine Zeit, sich suchend zurecht zu finden. Doch dies erhöht den Reiz des Wanderns und den Genuß am pötzlichen Entdecken. Was unverrückt an seinem Platz blieb, genügt, das andere zu ergänzen. Der Zigarrenfreytag da, Kuenz, wie immer. Wo zu Semesteranfang der Student sich fürs Kolleg die Hefte kauft. Und wenig weiter Kühn, der Juwelier.

Mein Gott, wie manchem Alten Herrn mag all dies Gold und Silber die Erinnerung an einen Ring plötzlich in ihm wachrufen. Ein Ring, einst hier gekauft, verstohlen nur im Bett von einer Braut getragen, die ein Semester für das Leben nahm. . . .

War da nicht auch der „Fahnenberg“ mit Norbert Müller, dem flinken, kleinen Wirt, der jedem Gast die Tabaksdose zur Begrüßung bot? Der Tisch der „Heubörse“, an dem bei Bindingbier und frischen Brezeln die Meister der Botanik in Leidenschaft gerieten, wenn sich von einer Exkursion zur andern hinter ihrem Rücken am Kaisertsuhl die Orchideen kreuzten?

Verschwunden der Mützen-Kern. Freilich nur für Jahre. Denn eines Sonntags jagte nach diesem Kriege ein Sportwagen durch die Kaiserstraße, drin zwei Studenten „in Couleur“. Bobbele riß die Augen auf. Der Durchbruch war geschehen! Seitdem schichten wieder Mützenläden ihre Ware, wie Konditoren ihre fertigen Törtchenböden. Zwei Schwalben haben also doch der Stadt den Sommer alter Burschenherrlichkeit gebracht.

*

Der Normalbürger überfliegt beim Frühstück seine Zeitung in der Reihenfolge: Todesanzeigen. Gebührenerhöhung. Steuertermine. Unfälle. Hochschulnachrichten. „Ruf nach auswärts abgelehnt.“ Wundert ihn nicht groß. Soll froh sein, daß er in Freiburg sein kann. Den Namen übrigens nie gehört. Allem nach ein Theoretiker, die kennt man nicht so. „Ehrevoller Ruf nach München angenommen.“ Was? Soll mache, daß er fortkommt, lieber heut als morgen. Wie hat man so einen überhaupt hier behalten? Wird 'n armer Teufel sein, den sie dort aufbessern, oder gut bei einer Partei angeschrieben.

Im Ansehen obenan stehen bei ihm der erste Leibsneider der Chirurgeschen, der Internist, der morgen in Tokio, übermorgen in San Francisco Freiburg vertritt. Der Gynäkologe, der nach dem Kaiserschnitt vor ihm seine Brut